

A.  
 Y. Auszug aus "Der Tod von Madeira"  
 von Bert von... Karl  
 (cf 2373)

## Abreißkalender.

Kürzlich stand hier ein Auszug aus dem  
 Werkmann'schen Memoirenwerk „Der Tod  
 von Madeira“. Karl

Heute soll, als eindrucksvolle Reklame für  
 dokumentarisch wertvolle Buch, ein anderer folge  
 „Kaiser und König Karl“ verschied am 1.  
 12 Uhr 28 Minuten mittags in Monte auf Madeira  
 und wurde ebendort am 5. April zur letzten  
 bestattet.

„Am Mittwoch haben wir den armen Kaiser  
 graben,“ schrieb eine in Gunchal lebende Österreicherin.  
 „Noch nie habe ich etwas so Tragisches gesehen.  
 dieses armselige Sterben hat mich tief ergriffen.“  
 Der Kaiser war mit seiner Familie vor  
 Zeit auf den Monte überstetelt, dies ist ein  
 Sommeraufenthalt, der ziemlich hoch über  
 liegt und um diese Zeit noch sehr feucht und  
 Der Kaiser soll gesagt haben, daß er noch nie in  
 Leben so gefroren hat, wie da oben. Jedensfalls  
 ihm der Aufenthalt da das Leben gelostet. Er  
 die Grippe, die aber hier nur in einer ganz  
 Form auftritt, wollte zehn Tage lang keinen  
 und versuchte, sich mit Hausmitteln zu kurlern.  
 Hilfe kam dann zu spät, und er starb am 1. April  
 tags an einer Lungenentzündung.

„Am Mittwoch vormittag fuhr ich auf den  
 um ihn noch ausgebahrt zu sehen. Es war  
 traurig und arm. Er lag in einem kleinen  
 fachen Sarg, der am Boden stand, es war kein

nemand außer einem Herrn, der meiner Ansicht  
 nach der Lehrer der Kinder sein muß. Der Kaiser  
 trug die einfache Felduniform an und trug das  
 goldene Blies. Bei seinem Kopf war der Kranz der  
 österreichischen Kolonie mit dem schwarzgelben  
 Bande, Blumen waren massenhaft da, das war das  
 einzige, was den schaurigen Eindruck etwas milderte.  
 Das Begräbnis selbst war feierlich. Die Leiche  
 wurde in der alten Wallfahrtskirche am Monte bei-  
 gesetzt. Der Sarg wurde in einem kleinen, niedrigen  
 weiträndigen Karren geführt, den einer von unseren  
 Fuhrern mit den österreichischen Dienern des Kaisers  
 auf Wagenpferde gibt es ja hier nicht. Die ganze  
 Gesellschaft von Gunchal folgte, und eine Unmenge  
 war vor der Kirche. Die Kaiserin war mit den  
 ältesten Kindern da. Die Kinder sind das  
 Einzige, was man sich vorstellen kann, besonders die  
 ältesten Söhne. Nach der Beisetzung hielt einer  
 den österreichischen Herren Wache, bis der Sarg  
 am Abend verlötet wurde. Dazu kam die Kaiserin  
 einmal mit dem Thronfolger. Diese Frau ist  
 wirklich bewunderungswürdig. Sie hat keinen Augen-  
 blick die Fassung verloren, ebenso die Kinder. Ich habe  
 eines von ihnen weinen gesehen. Sie waren nur sehr  
 und traurig. Beim Verlassen der Kirche grüßten  
 nach allen Seiten. Die Kaiserin hat dann noch mit  
 Leuten gesprochen, die bei der Beisetzung geholfen  
 haben. Alle fanden sie ganz reizend. Der Sarg war  
 mit der alten österreichisch-ungarischen Fahne bedeckt,  
 ist wohl das letztemal, daß sie entfaltet wurde.  
 Was wird jetzt mit der armen Familie werden? ...“  
 Jeder Kommentar dazu wäre Pose.